

Trauer-Glor

Über

Den Salomonischen Thron/und beyderseits stehende Löwen/

Ober

Leich-Predig

Von dem Ruhm, seeligsten Lebens, Wandel / und goldener
Tugend, Zierde

Ihro Hochgräflichen Excellenz des Volgebohrnen/
Hochwürdigsten HERRN HERRN

Gabrielis Antonii

Gródy



Von Monyorókerék,

Durch neun und zwanzig Jahr gewesten Erlauerischen
Bischofs / in Heveser- und ausseren Solnoker-Comitat Ober-Gespans.
Derselben und des Bergs Claudii auch Varadiner-Comitats immerwährenden Grafens.
Abtens S. Georgii M. & M. de Jaák, Ihro Königlichen Apostolischen Majestät
würcklich Geheimen Raths / und einer Hochlöblichen Königlichen
Hungarischen Statthalterey Rath / 2c. 2c.

Wey dessen/ seinen Verdiensten gemäß/

Prächtiger Begräbnuß

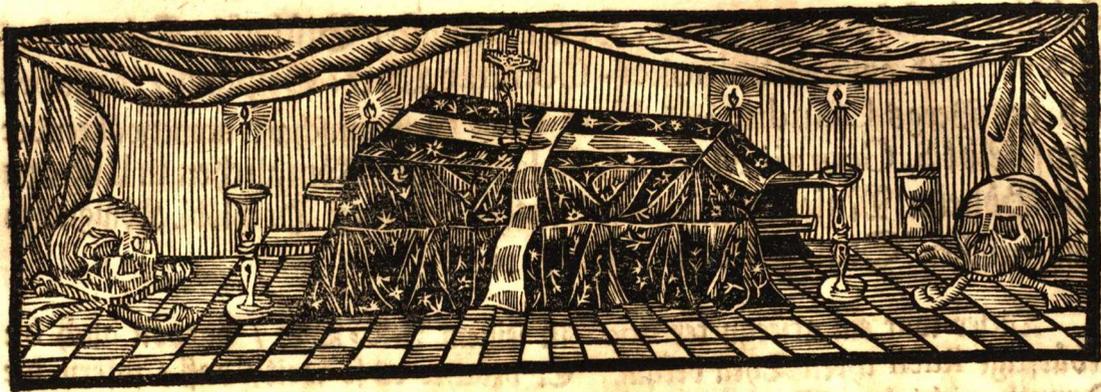
In der Bischöflichen Residenz-Stadt Erlau den 12. November 1744.
Denen Stands respectivè betrübtten Zuhörern

Vorgetragen /

Von P. F. HILARIO à Conceptione B. M. V. Ord.
SS. Trinit. Red. Captivor. Prediger zu Klein-Maria-Zell
nächst Alt-Dfen.



Gedruckt zu Dfen / bey Veronica Nottensteinin / Wittib.



Amplius non videbitis faciem meam vos omnes.

Actor. 20. v. 25.

Ihr alle werdet mein Angesicht nicht mehr sehen.



Sklau nicht Erlau/ sondern eine Ehren-**Au**:
 Erlau nicht Erlau/ sondern ein **Schwarz-Wald**!
 Eine Ehren-**Au**/ alldiweilen das gnädige Königs-
 Aug des Heiligen **STEPHANI**, unter andern Lust-
 Wäldern seines Apostolischen Reichs/ auch diesen Erbs-
 Plan erwöhlet hat zur Stiftung eines herrlichen Bis-
 stums/ welches Königliche Prinzen zu bewürthen die
 Ehre haben solte. **Erlau** eine **Ehren-Au**; in

dem ein Heil. Buldus den gestifteten Bischöflichen Sitz gleich anfänglich gezieret hat: aus dessen Nachfolgern Rom Purpur-tragende Väter bewunderte/ das Grännerische Erz-Bistum mit erfrigsten Vorstehern/ das Ungarische Königreich mit wachtbaren Cron-Schüzern wohl versehen war. **Erlau** eine **Ehren-Au** ob den treuen Inwohnern gegen ihren rechtmässigen Herren nach Zeugnuß Bonfinii, auch in verwirzten Zeiten. **Erlau** aber ein **Schwarz-Wald** voll mit Trauer und Schrocken/ mutatus est color optimus, darinnen die grüne Hofnungs-Farb sich verloren hat. Ich frembder Wanders-Maß höre mehr als dergleichen **Klag-Stimmen**: Defecit gaudium cordis nostri, versus est in luctum chorus noster. Die **Freud** unsers **Herzens** hat ein **Ende**/ unsere **Reyen** haben sich in **Traurigkeit** verwandelt. Non habent isti Dominum. Da wohnen **Leut** ohne **Herren**! Adjutorium Spei, der uns ein **Helfer** war in allen **Nöthen**: hucusque auxiliatus est nobis, der uns bis hieher väterlich **hengestanden**/ dessen **Angesicht** ist nun **verdeckt**/ wie **Moyfis**: velamen super faciem suam, ut non intenderent Filii Israël: Die **Todten-Sarg** bedeckt das **Angesicht** unsers **Moyfis**, amplius non videbitis, und lasset es uns nicht mehr **sehen**!

Thren. 4.
 v. 1.
 3. Reg. 22.
 v. 17.
 Psalm. 93:
 v. 22.
 1. Reg. 7.
 v. 12.
 2. Cor. 4.
 v. 13.

Tief und schmerzlich eindringende Pfeil: amplius non, nicht mehr! grausam verwundet Ihr liebende Herzen: dann Einer der sehr vielen zu Trost lebte/ war der verblichene Aaron des Erlauerischen Priesterthums / Ihro Excellenz der Hoch- und Wolgebohrne Herz Herz Graf Gabriel Antonius Erbs

Erddöbny de Monyorokerék, Hochwürdigster Bischof in Erlau / des Heveser und aufferen Solnoker-Comitat Ober-Gespenn / derselben und des Bergs Claudii, auch Varadiner Gespennschaft immerwährender Graf/ Ubt S. Georgii M. & M. de Jaák, Ihro Königlichen in Ungarn und Böhheim Majestät geheimer Rath / und einer Hochlöbl. Königlichen Hungarischen Statthalteren Rath / 2c. 2c.

Dieser war ein geseegneter Booz in seinem Feld-Bau / darvon auch die bedürftige Ruth ihren Theil bekam. Er brachte es so weit / daß / sofern die Demuth nicht den Mund geschlossen hätte / Ihro Excellenz von ihr selbst wurden gesprochen haben : si amplius aliquid gloriatus fuero de potestate nostra, quam dedit mihi Dominus in ædificationem & non destructionem vestram, non erubescam. Ob ich mich etwas mehr berühmen wurde von unserer Macht / die uns der HErr zur Erbauung / und nicht zu eurer Zersthörung gegeben hat / so dürfte ich nicht schamroth werden. In omnibus manifestati: die unparteyliche Fama hat es wider den Willen verschwiegener Demuth doch aller Orten erzehlet / daß an Ihro Excellenz die Welt einen Abiathar oder fürtreflichen Vatter / einen lobwürdigsten Aneam, hilfreichenden Azor, einen tröstenden Nehemiam, und einen guten Herrn oder Tobiam hatte. Sie nannte Ihm auch Zeebe, dieweil Gabriel Antonius zu jedermanns besten Wohlseyn sich opferte.

Sein adeliches Stammes-Wappen stimmte mit Sitten übereins : darin befindet sich ein Adler. Der Adler ist gewohnt mit schnellen Flug dem übrigen Luft-Heer den Vorzug abzutruzen / mit scharffen Augen das hellflammende Sonnen-Liecht anzuschauen / auf hohen Gebürg zu wohnen / mit sorgfältiger Liebe seine junge Nest-Kinder von Schlangen-Biß zu befreien: Der Erddöbny'sche Stammes-Adler ein Sinnbild erst-bemeldter Eigenschaften sowol / als auch denselben gleichförmig geübter Tugenden. Dieser solte mit Del-Zweigen und Donner-Keulen gemahlet seyn; dann Ihro Excellenz von Kayserlichen Adlern gelehret / wusten mildreich oder streng zu seyn / nach der Richt-Schnur seines hocheleuchteten Vernunft / wie es die Umstände erforderten. Neque finem vitæ habens: Zu wünschen wäre / daß dieses Adlers Leben noch jünger / nicht älter hätte seyn können.

Dieser Wunsch ist nicht erfüllet / dann den Hirsch durstete nach dem Brunnen-Quel des lebendigen Wassers / und allwo des Geistes bewegender Antrieb / dort eilte auch hin das adeliche Rad. Nichts zergänglichliches verlangte mehr sein Himmels-begieriger Geist. Was andere verzagt / und Ihro Excellenz frölich machte / ware der Todt. Justus autem sperat in morte sua. Der Gerechte hat in seinem Todt auch Hofnung. Eine Stützen seiner Hofnung / war das wolgeordnete Leben. Wer die Tag-Zeit wol anwendet / dem reuet es am Abend nicht. Wer seinen Lauf vollendet / der weiß seinen Lohn zu seyn / die schöne Lebens-Cron. Wer zu dem Kranken-Bethlein Ihro Excell. hinzutratte / der sahe einen Hochwürdigen / Wohl-gebohrnen Herrn / welcher auf Felsen / nicht auf Sand gebauet hat. Er hat zwar nicht neun und neunzig Jahr / wie Tobias, sondern nur sechzig seines Alters / neun und zwanzig aber seiner Hoch-Priesterlichen Würde in Forcht des HErrn zuruck gelegt /

2. Cor. 10.
v. 8.

2. Cor. 11.
v. 6.

Hebr. 7.
v. 3.

Prov. 14.
v. 32.

legt / doch aber so viel in kürzerer Zeit ausgewürcket / daß sein gutes Leben die bestimmte Zeit erreichete / und sein guter Nahm in Ewigkeit verbleibt.

So bald mir von betrübten Liebhabern die Nachricht kam / von dem gefährlichen Zustand **Ihro Excellenz** / da gedachte ich alsbald: solte dieser Herz in dieser Krankheit sterben / so wird sein Tugend-gewohnter / Geist gemahlte Sterne verlassen / um persönlich unter den heiligen Sternen zu leuchten. Nichts irrete mein Gedanken; dann Gabriel Antonius wurd durch seinen Abtritt aus der Welt beruffen an statt der versilberten Wasser-Fluß de torrente von dem himmlischen Hönig-süssen Milch-Strom zu verkosten / nach dem Er lebend vielen ein Nilus-Fluß gewesen. Er wurd beruffen zum wohlgeschmackten Manna, dann Er hat auch / so wenig als Job, seinen Bissen allein gessen. Si comedi buccellam meam solus? Er wurd beruffen den Besitz von einem grösseren Gut zu nemmen als auf Erden zu finden ist / potens in terra. Hoffen also dann kunte dieser Sterbende alles Gutes / das ist: nebst erwehnten Glücks-Gaaben auch den weiß gemahlten Thurn mit dem Thurn zu verwechseln / woran nicht Schilder Davids hangen / sondern angeschrieben ist: mors ultra non erit. Der Tod wird nicht mehr seyn. Mit solcher reichen Hofnung endlich den 26. Septembris 1744. gegen 5. Uhr Abends verreiste nach und in die Ewigkeit jener Herz / der in Friedens-Zeiten die Felder voll Aeher / und bey Kriegs-Unruhen die Wiesen mit gewafneten Männern besetzte / vale faciens eis profectus. Er nahm seinen Abschied / und reisete mit Bescheid: amplius non videbitis faciem meam vos omnes. Ihr alle werdet mein Angesicht nicht mehr sehen.

Pfal. 109.
v. ult.

Job. 31.
v. 17.
Gen. 10.

Apoc. 21.
v. 4.

D Schröckende Posaun: cum auditum fuerit in Aegypto, dolebunt, wann mans in Aegypten hören wird / so wirds ihnen wehe thun. Wehe BENEDICTO XIV. heiligsten Vatter und sichtbaren Ober-Haupt der Kirchen / einen unermiedeten Mit-Arbeiter in dem Werk Christi. Wehe **Ihro Königlichen** in Hungarn und Böhheim Majestät **MARIE THERESIAE**, einen treuen Rath. Wehe der Hochadelichen Familie, dem geistlichen Dom-Capitul, Comitatern / Ordens-Ständen **GABRIELEM ANTONIUM** verlassen zu haben. Wehe allen getreuen Erlauern / welche mir heut fürkommen / wie lebendige Bäume in dem Schwarz-Wald / allwo man mit Fackeln die Gräber erleuchten will. Video homines, velut Arbores ambulantes.

Marci 8.
v. 24.

Wehe / und zwar sehr / geschicht bey solcher Betrübnuß-tragender Begehrenheit meinem Baarfüßer Trinitarier-Orden / dessen Josephinischer Provinz / und allhiesigem Erlauerischem Convent. Ach! ach! so ist dann heut die Begräbnuß vorzunehmen **Ihro Excellenz** / Gabriel quem videram, den ich als unsern liebwerthesten Vatter mehrmalen lebendig zu sehen / die Gnade hatte? Die Begräbnuß dessen / der meinen Orden beständig wie / Jacob seine Rachel geliebet hat? So will man jetzt begraben den / der vom Tod nicht hätte sollen berührt werden? Tulit de lapidibus, qui jacebant & supponens capiti suo dormivit in eodem loco. Ja begraben wird man diesen Jacob, welcher dem Hochheiligen Geheimnuß der Drey-Einigen Gottheit / wie im Leben / so im Tod ergeben war. Mehr hat **Ihro Excellenz** mit nachdrücklichen Denck-Zeichen diese Andacht bestättiget / als meine wenige Anmeldung zum Vorschein geben kan. Aus diesem kurz-verfaßten Nachricht erscheinet nach Genügen / wie frisch der Glaub / die Hofnung und die Liebe bey dem Francken Herren Graffen gewesen sey.

Dan. 9.
v. 21.

Gen. 28.
v. 11.

Am Vor-Abend seines jährlich-erfreulichsten Geburts-Tag machte der Tod grössere Schritt/ als die lebendige insgesamt. Doch erhielt er ehender nicht Audienz/ bis daß unser drey-färbiges Scapulier von Ihro Excellenz mit zartister Andacht geküßet/ und die vielgeltende General-Absolution ertheilet war. Hernach da andere weynend sich über den unbarmherzigen Menschen-Rauber beklagten. *Siccine separat amara mors?* so schreydet dann also der bittere Tod? *transiit messis, finita est ætas;* allzu frühzeitig will sich der Sommer unsers Vergnügens enden/ die Erde vorüber seyn: da sprach der letzte Athem dieses sonderbaren Tugends-Helden: *Solum mihi superest sepulchrum.* Mir ist nichts übrig/ dann allein das Grab.

I. Reg. 15.
v. 32.

Jerem. 8.
v. 20.

Job. 17.
v. 1.

Tob. 10.
v. 5.

Apoc. 6.
v. 12.

Wohl recht/ nichts mehr gienge dir Hoher Priester ab; nichts an Adel/ Ehren/ Gütern/ Tugenden. *Omnia simul in te uno habentes, te non debui- mus dimittere à nobis.* Diweilen wir aber (ALLES) in dir allein hatten/ so solten wir dich von uns nicht entlassen haben. S. Joannes kunte es nicht verhindern: *Sol factus est niger,* als die Sonne schwarz wurd; in unserer Nacht stunde es auch nicht/ daß GABRIEL ANTONIUS, der sonst scheinende Morgen-Stern nicht unter gieng. Das unvermeidliche Schicksaal be- trübt uns in der Stund/ in welcher der entseelte Leichnam wird zu seinem Volck gelegt. Der obere Theil ausgesetzter Todten-Sarg ist ein Deckel seines Ange- sichts/ wie mein wenige Traur-Ked seiner Thaten. Ich nenn darum diesen heutigen Inhalt einen Traur-Flor/ welche länger als durch 30. Tage über diesen Abner zu trauern den Fürsatz haben/ erkenne ich als gute Freund des Weyland verblichenen Herren/ nicht minder alle Hochansehnlich-Standts re- spectivè anwesende A. A. welche allda so lang verharren werden/ bis daß ich diese Wort erkläre:

Traur-Flor

Über den Salomonischen Thron und beyderseits
stehende Löwen/

Oder

Leich-Predig von dem Ruhm-seeligsten Lebens-Wandel/ und goldener
Tugend-Zierde Ihro Excellenz GABRIELIS ANTONII Erdödy
de Monyorokerek.

Im dritten Buch Königlicher Geschichten ersihe ich an einem Sinnbild/ was von Angesicht zu Angesicht sich in der Welt schon nicht mehr se- hen lasset: *amplius non videbitis faciem meam vos omnes.* Von Salamon meldet das Buch der Wahrheit: *Fecit Rex Salamon thronum de ebo- re grandem, & vestivit eum aurò fulvò nimis:* Auch machet der König Sa- lamon einen grossen Thron von Helsenbein/ und überzohet denselben mit sehr schönen Gold. Dieser Thron hatte sechs Staffel/ auf denen beyderseits leun- culi stantes, Löwen stunden/ *duodecim* zwölf in der Zahl. Von diesem ge- staffelethen Berg ist auch angemerckt: *non est factum tale opus in universis regnis,* dergleichen Werck ist niemal gemacht worden in allen Königreichen. Ein solcher Thron war Ihro Excellenz GABRIEL ANTONIUS, und der Era- lauerische Bischöfliche Sitz/ so lang der Hochwürdigste Wohlgebohrne Herz Graf darauf sich unter Lebenden sehen ließ. *Ornavit tempora usque ad con- summa-*

3. Reg. 10.
v. 18.

summationem vitæ. Er ware darauf gesetzt/ dieweilen Er geböhren die Zeiten darin bis zum Ende seines Lebens zu zieren.

Das weiße Helsenbein war der herrliche Sitz Salamons. Ein reines Gewissen ist ein Thron und Ruh-Ort Gottes: cor iusti est thronus quidam regalis in quo DEUS residet. Das Helsenbein ein Sinnbild der innerlichen Unschuld. Non obscure significatum, so wurde nicht nur im Schatten/ sondern Sonnenklar in dem Salamonischen Thron vorbedeutet/ der einstens zukünftige Thron in Erlau. Ihro Excellenz hielte es/ gleichwie mit Zorobabel, Onias, Phinees, also auch mit David, der sich erfreuete: perambulabam in innocentia cordis mei, daß Er mitten in seinem Hause in der Unschuld seines Herzens sey her gangen. Warlich/ wann ein Bischof/ wie GABRIEL ANTONIUS nicht nur allein bettet/ daß der Allmächtige seine Füß leiten wolle/ in præparationem Evangelii pacis, zur Bereitung der Verkündignng seines heiligen Evangelii/ sondern auch Ihm die Bett-Häuser zu eng scheinen/ und derselbe auf öffentliche Plätz/ wie Petrus und Paulus fürnehmste Apostel-Fürsten wider die Laster zu streiten hinaus tritt/ ohne Respect oder Ansehen einiger Person: wann ein Bischof/ wie GABRIEL ANTONIUS mit Wort und Wercken die Schaaf-Heerd Christi wendet: wann ein Bischof/ wie GABRIEL ANTONIUS die Rezerische Bücher nicht unter die Druck-Preß zu schweizen legen lasset/ weder etwas von gefährlichen Freundschaften an sich spüren lasset/ dessen Gewissen ist rein/ Lilien-weiß/ nicht lau im Geist/ vollkommen im Glauben/ unstrafmäßig in Sitten/ ohne Mangel in der Tugend.

Primas.
apud Sylv.
inc. 2. A.
poc. q. 40.
n. 293.

Pfal. 100.
V. 2.

Noch nicht alle haben ins Graß gebiessen/ welche damal zu gegen/ wann Ihro Excellenz in dergleichen Wercken beschäftigt waren. Dieser Herr hat seine Hand vor dem heiligen Mess-Opfer gewaschen/ und in der heiligen Bußvollen Beicht die mindeste Fehler in seine Zähne eingeduncket. Elegit Sacerdotes sine macula. Er nahm niemand auf in Geistlichen Kirchen-Stand/ niemand legte Er seine gesalbte Hände in der Priester-Weihung auf/ als der die Zeugnuß eines unbesleckten Lebens-Wandel hatte. Er selbst/ nemlich in weisen Kleid/ war innerlich kein reißender Wolf. Domus Episcopi & conversatio, quasi in speculo posita, magistra est publicæ disciplinæ, quidquid fecerit, id sibi omnes faciendum putant. Das Haus dieses auferbaulichsten Bischofs/ war ein offene Lehr-Schul der allgemeinen Zucht/ was man darin den Geistreichen/ der Seelen nuzliches erblickte/ das wiese an dasjenige/ worzu alle verbunden. In imitatione sanctitatis positus, lumen rectitudinis esse multis demonstrat, quia & sibi ardet & aliis lucet. Ihro Excellenz vertratten die Stell des vollenmonds/ er leuchtete sich selbst und anderen. Amplius non, O Leyd! dergleichen Beyspiel aber seynd an Ihm nicht mehr zu sehen/ dann das Grab ist schon bereitet.

I. Mach. 4.
V. 42.

S. Hieron.

S. Greg. M.

Salamon überzoge seinen Thron mit Gold. Die Unschuld Ihro Excellenz hat sich mit dem Liebs-Gold bekleidet. Es sollen Nachtigallen mit Lautenschlagern ein musicalisches Concert so lang angestimmt haben/ bis daß sie sich zu todt geschlagen. Unser Hochwürdigster Herr liesse sich von der Liebe gegen GOTT und MARIAM auch bis in Tod nicht zerstöhren. Er liebet zwar auch nach dem Todt/ und zwar inbrünstiger/ Ich rede aber jetzt von jener Liebe/ die sich durch Werck in seinem Lebens-Wandel zu erkennen gab. Sein mit heiligen Reliquien angefülltes Brust-Creuz vermehrte augenblicklich seine Andacht gegen dem Leyden Christi/ dessen Blut-zeugen/ und MARIAM

der Königin aller Martyrer. Den sieben Schmerzen Jungfräulicher Mutter lebten Ihro Excellenz stäts ingedenck: Wann selbe etwann auf der Reiß begriffen / an diesem Schmerzen = Fest MARIE, so mussten so lang alle andere Geschäften auf der Seiten ligen / bis das heilige Mess = Opfer vollendet war. MARIE zu Ehren / hat Weyland Herz Graf alle Samstag in seiner Erlauerischen Residenz eine Litaney halten lassen / derselben mit allen Hof = Bedienten beygewohnet / nur der letzten nicht; dann die Kräfte waren zu matt / doch ehender aber ist Ihro Excellenz nicht verschieden / bis daß selbige Samstagliche Andacht geendet war.

Es wird die Liebe einem Gold verglichen / desgleichen auch die Weisheit. Weisheit mit der Tugend vermählet / ist wie die Sonn / welche ihre goldene Haar = Locken von einem Creyß zu dem andern ausbreitet. Sie ist aurum probatum, jenes geprüfte Gold / worinnen die Gemüths = Gaaben gefasset einen doppelten Rubin = Glantz von sich geben. Dis bestättiget Salamon selbst mit folgenden Lob = Spruch: præposui illam regnis & sedibus -- nec comparavi illi lapidem pretiosum. Ich hab kein Edelgestein mit ihr (der Weisheit) verglichen / sie den Königreichen fürgezogen. Der Planeten Erhöhung geschichet nicht so / wie es dem Betrug unserer Augen geduncket / ihre Risen = Schritt vermessen wir nicht unfehlbar. Eben also ist grösser gewesen die Weisheit des erblaßten Erlauerischen Salamons, als ich durch den Traur = Flor meiner geringfähigen Predig kan vorweisen. Die berühmte uralte Wienerische Universität / die hohe Tyrnauer Schuel / die Königliche Rath = Zimmer / die Königlich = Ungarische Statthalterey geben Ihro Excellenz diß Eder = würdige Testimonium: Adhæsit Domino, & non recessit à vestigiis ejus -- erat Dominus cum eo & in cunctis ad quæ procedebat, sapienter se agebat. Er hieng dem HERN an / und wieche von seinen Fußstapfen nicht / Er verhielt sich weißlich in allen dem / das er fürnahm. Amplius non, ach es lebt dieser Ungarische Salamon nicht mehr!

Das viel = lautende Geschichts = Buch Homeri, hatte in enger Nuß = Schalen Platz / nicht aber an einer Stund Zeit genug die Thaten dieses Helden. Er war ein weißer Unschulds = Thron / nicht nur zum Wunder seiner Lands = Kinder / sondern auch der entlegenen Welt = Theilen. Aller Orten war Ihro Excellenz berühmt als Gabriel oder zu wichtigsten Geschäften geschickter Engel / und auch als ein beredsamer Antonius, welchen gekrönte Häupter gern höreten. Man wunsche zu kenne denjenigen / welcher durch wahren Ruhm über viel erhoben wurd. Was Saba dem Salamon ins Gesicht / daß sprachen fremde Völcker von GABRIEL ANTONIO ungesehener: Sit Dominus DEUS tuus benedictus, cui complacuiisti, & posuit te super thronum: Gebenedeyt sey der HERN dein Gott / dem du wohlgefallen hast / und der dich auf dem Thron gesetzt / ja dich selbst als einen Thron der außerleßnisten Tugenden hat aufgerichtet.

Seltzam / weiß / übergoldet mußte seyn der Thron / damit ihm an dem Vormuster nichts ermangelte. Die zwölf Löwen zierten gleichfalls einen so wohl / als den anderen. Die Bibel nennt die Salamonische Löwen Leucullos, junge Löwen. Alle Tugenden Ihro Excellenz / welche ich jetzt nach Ordnung erzehlen will / wurden von Tag zu Tag erneuert / allzeit jünger. GABRIEL ANTONIUS dachte nemlich mit dem auserwöhlten Gefäß Paulo, nicht an die gute zuruck gelegte Werck / sondern an die im Vorhaben auf künftig beschlossene. Die Salamonische Löwen fügten niemand einen Schaden zu / weder die Erdödische / dann sie waren nur zur Thron = Zierde verordnet. Gesezt / daß

Apoc. 3.
v. 18.

Sap. 7.
v. 8. 9.

4. Reg. 10.
v. 6.

3. Reg. 10.
v. 9.

daß die Salamonische Löwen nicht vergoldet gewesen seyn solten / so erklecte doch die Erdödische Liebe und Weisheit an ihrem Thron / nichts ohne Gold zu lassen.

Nobilitas, der Adel machte hochansehnlich den selig-verstorbenen Bischof/ und seinen Ehren-Sitz. Dieser erste Löw stund GABRIEL ANTONIO allzeit zur rechten Hand. Erdödium das Stammens-Haus / wird meinem Urthel nach ganz recht eine Schatz-Kammer der hohen Ehren-Titulu genant. Thomas Backacz Erdödi war ein Infulirter Fürst / Cardinal / Patriarch zu Constantinopel / des Römischen Stuhls Legatus à Latere, Erz-Bischof zu Grann 2c. 2c. Mann hätte Ihm auch einen Erlöser der Gefangenen nennen sollen / dann er hat zur Entledigung seiner gefangenen Lands-Kinder 11000. Gulden dargereicht. Dieser ante mortem suam omnia præparavit, dieser hat für seinem Todt alle Nothdurft zubereitet / zur Berewigung seines Namens / und wie Er auf Erden war: unus de Principibus primis. Einer aus den größten Fürsten / also auch in glorreicher Ewigkeit einer aus den größten wurde. Nebst diesem ist Erdöd ein Mutter der Ehren / und Rüst-Kammer deren Helden. ULADISLAUS, und FERDINANDUS Könige erwöhlten sich daraus streitbare Simones und Petros. CLEMENS VIII. Römischer Pabst/ auch RUDOLPHUS II. Römischer Kayser Joannem den unüberwindlichen Josue Joan. II. genant/ der mit 23. Jahren Rector Magnificus zu Ingolstadt / und Philippi des Königs in Spanien geheimer Rath war. Gabriel Erdödy der I. hat mit Auferbauung des Closters S. Catharinæ unweit der Königlichen Frey-Stadt Tyrnau seinen Nam unsterblich gemacht/ Er stillte den Aufruhr in Siebenbürgen / und gab den Geschicht-Schreibern grosse Mühe. LEOPOLDUS I. Rom. Imp. und INNOCENT. XI. sum. Pont. waren mit Nicolao Erdödy in Glaubens- und Reichs-Geschäften bestens versorget: diesen seynd benzurechnen Emerici, Adami, Christophori, Antonii, Alexandri, Josephi, Ladislai. Ein Erdödy führte niemal so viel Titul / daß er nicht der mehrern würdig/ alle aus dieser Famili seynd wie ein starcker Baum / welcher mit Früchten beladen/ doch noch mehr tragen kunte. Jener / der von JOSEPHO I. Römischen Kayser zum Kammer-Præfident verordnet wurd / ergrif wider die Französische Waffen sein Schwert / und wolte von der Seiten seines Königs / so wenig als Ethai von David abweichen. Vivit Dominus & vivit Dominus meus Rex, quoniam in quocunque loco fueris --- ibi erit servus tuus. So wahr der Herz lebt / und so wahr der Herz König lebet / an welchem Ort du seyn wirst / da wird auch dein Knecht seyn. Wann ich auch nun von Neutra aus an die Erdödische Linie zuruck schauen wolte / mußte dieser Tag nothwendig länger werden.

Imago
Her. Tyrn.
impr.
1729.

I. Paral.
22. v. 15.

Dan. 10.

2. Reg. 15.
v. 41.

Es bleibt mit diesem wenigen schon gewiß / daß mit dem Erdödischen Adels-Blut die Kirch/ Kayser/ König/ Volck/ Land und Leut wohl versorgt gewesen. Es ware darum sich dessen um desto mehr von Ihrer Hochgräflichen Excellenz zu versichern Ursach. Als Præpositus Major des Grännerischen Erz-Dom-Capituls ist GABRIEL ANTONIUS nicht lang gelassen worden / Er wurd 1715. zum Coadjutor nach Erlau bestellet / und eben dieses Jahr unter gloriwürdigster Regierung CAROLI VI. Römischen Kayfers / Königs in Ungarn und Böhme zum würcklichen Bischof consecrirt. Hoch-erstgedachter Majestät hat Er das Apostolische Creutz vorgetragen / und was derselbe bey erfreulichsten Königs-Tagen MARIE THERESIE für besondere Ehrschwäre Berrichtungen hatte / ist ohnedem bekannt. Von beyden Majestäten Ihro Excellenz geschenckte Kleyder præmium virtutis, waren eine Belohnung seiner

seiner Tugenden / welche / wie der Magnet das Eisen / die Herzen zohet. Auf einmal ist alles aus / amplius non, dieser Adels-Löw ist verhüllet / der Traur-Flor hangt darüber / die Todten-Bahr ist zu / meine Wörter-arme Zung kan nicht erklären / wie groß von der Wurzel aus GABRIEL ANTONIUS gewesen seye.

Wachtbar für die Ehr seines Hauses war jederzeit der in das entfernte Land deren Unsterblichen verreiste Herz / und Er druckte auch die Augen niemals zu / wann es zum Wohlsenn des gemeinen Weesens zu wachen nöthig war. Diese letztere Wachtsamkeit ist der anderte Löw zur Zierde des Erdödischen Bischöflichen Throns. Nero hassete den Nutz seiner Nächsten / bemackelte hiemit seinen Purpur / GABRIEL ANTONIUS liebte denselben mehr als seinen eignen / und setzte ein neues Aleyrod in seine Priesters Cron. Ihro Hochgräfl. Excellenz erserte für genaue Beobachtung der Landschafftlichen Satzungen / Er widersprach Plutarcho niemal: ubi proprium est, commune perit, es bejahete mit demselben vielmehr unser Weyland Hochwürdigster Herz / daß der Eigennutz die gemeine Wohlfahrt zu Boden werffe. Als gebietender Herz erfüllte Er auch selbst / was Er von andern verlangte. Dilatavit fines gentis suæ. Wann GABRIEL ANTONIUS die Gränzen der Catholischen Christenheit zu erweitern sich die Mühe gab / so war das Absehen / damit die Ketzer ausgerottet wurden. Aus dieser Ursach erwöhlten Ihro Excellenz nur die würdigsten in dero Dom-Capitel / und wann dieselbe bey öffentlichen Versammlungen des Königreichs ihren begeisterten Ausspruch hören ließen / lebte innerlich die Begierd für das Beste der Ständ / und Völcker. Nicht alle allzeit fasseten die Wort Christi / ungeacht daß keines zu verwerffen war / non omnes capiunt verbum, nun gesetzt auch / daß dieser Nathanael einigen kein Nathanael zu seyn vorkam / so gereichet nur zu dessen Lob-Vermehrung / daß Er es gewesen in der Sach.

I. Mach.
14. v. 6.

Math. 19.
v. 11.

Auf die Freygebigkeit den dritten Löwen lasset uns jetzt die Augen wenden. Ihro Excellenz verblieben unbeweglich in dieser Meynung / daß Herren nicht Herren genennt werden / dieweilen sie Geld und Volck haben : sondern gemäß der Gnaden / welche sie unter andere auszusenden vermögen. Ein Bistum ist ein Erbtheil Christi / und in diesem Erbtheil will man allbereits den entseelten Körper des todten Bischofs begraben. D wohl eines herzlichens Grabs ist dieser Leichnam werth / nachdeme unser ruhmseeligster Gedächtnuß-würdigste Graf auch anderen in seinem Erbtheil Platz gegeben. Von seiner mildherzigen Freygebigkeit geben Zeugnuß die allhiefige Dom- und Pfarr-Kirch Michaelis, die PP. Minoriten zu Nagybanien, und Miscoz, die theils erneuerte / theils von Fundament aus erbauete Dorf- Pfarr-Kirchen. Dieser seiner geistlichen Freygebigkeit legte allzeit etwas im Gewicht zu die gute Meinung / welche der eitlen Ehr ein Schloß für die Thür sperzte. Seine Freygebigkeit war ohne Verschwendung / wie Pauli, der an die Corinthier schreibt: Ego quod donavi, si quid donavi, propter vos in persona Christi. So ich etwas vergeben hab / das hab ich um eurentwillen gethan / als nemlich für alles Unglück von meiner Diöceß, und Gespannschaften durch das Allmosen abzuwenden.

2. Cor. 2.
v. 10.

Ein ausgeschüttetes Del / und die Freygebigkeit Ihro Excellenz schier eins / aliquid magnum significat oleum, & valde magnum putas non charitas est, spricht grosser Augustinus: Etwas grosses und sehr grosses bedeutet das Del / es ist unfehlbar die Liebe. Ja groß / und über groß ist die Lieb gewachsen / gegen francken und gefangenen Christen in dem Erlauerisch-Erdödisch-Bischöflichen

lichen Pallast / das erstere bestättiget der heilige Orden S. JOANNIS de DEO 1727. von Weyland Hochwürdigsten Herrn GABRIEL ANTONIO zu Erlau eingeführt / und mit Wolthaten festgesetzt / und wo immer Trinitarier in Königlichem Erbländern wohnen / da hat sich nicht Hanon, sondern der oft genannte Gräfliche Tugend-Ritter zu versichern: daß sein Nam ohne Unterlaß gepriesen werde.

Jam canitur toto, nomen in orbe meum.

Das Wienerische Closter Ordens der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit von Erlösung gefangener Christen / bewahret zu höchst-schätzbaren Angedencken / daß daraus Ihre Excellenz unsere Geistliche Ordens-Männer nach Erlau mündlich eingeladen / und beruffen habe / in demselben seine Gegenwart / bey solenner Bischöflichen Consecrirung des Tit. Herrn Grafen von Sinzendorf, jetzt-maligen S. R. E. Cardinalen / auch in anderen Gelegenheiten gützigst habe verehren lassen. Zu Preßburg hatten wir 1700. an Tit. Herrn Grafen Christophoro Erdödy Königl. Ungarischen Kammer-Präsident alles / was unsere Armuth und Noth nur wünschen kunt / dieser Herr hat uns eine Frey-Tafel in der Wüsten zubereitet / Er war denen Trinitariern was Habacuc oder der Agar ein Engel. Ihre Weyland Excellenz GABRIEL ANTONIUS ist von alten Weegen seiner Vorfahrer niemal abgewichen / sondern was wir von Ihm bitteten / das erlangten wir auch alldort von Ihm; vergeblich haben wir niemal geklopft / sondern es wurd beständig aufgethan. In unser Preßburgerischen Ordens-Kirch hat Ihre Excellenz zum Bischof gewenhet L. B. Georgium Sorger, gewesten Erlauerischen Canonicum, welcher als Bischof in Siebenbürgen mit unzählbaren Proben hat dargethan / daß sein Fürnehmen war: erunt 3. Reg. 9.
v. 3. oculi mei, & cor meum ibi cunctis diebus, meine Augen und Herz wird daselbst (bey meinen Trinitarier) seyn alle die Tage meines Lebens.

Der Josephinischen Provinz Jahrs-Geschichten und Erfahrungs Lehren weiter: daß unsere Residenz zu Saarös Patak wegen ertheilter Erlaubnuß / die geistliche Übungen darinn zu üben / zu unablässlicher Dancksagung Ihre Excellenz verpflichtet sey. In Königlich Frey-Stadt Tyrnau hat Er das halb gescheiterte / von starcken Verfolgungs-Wellen angefochtene Schiflein / unsere Ordens-Gemeinde an das Ufer der Sicherheit angeländet / den erfahrnisten Steuer-Mann hatten wir an GABRIEL ANTONIO dazumaligen Hochwürdigsten Dom-Probsten / dieser gute Hirt nahm die Bürde unserer Sorgen auf seine Achseln / und trug das verlassene Schäflein an ein bequemes Ort. Er rühmte so lang mit Vernunft-mässigen Rath-Schlüssen / das größte unter allen Wercken der Barmherzigkeit / die Erlösung gefangener Christen / bis daß sein vorsprechendes Wort / wie die Lauthen Orphei die Stein zum Lust bewegte. Es gesellen sich diesen Clöstern bey / Comorn / Prag / Alt-Dfen / das Erlauerische Convent hingegen über alle andere die Stimm erhöhet / extollens Luc. II.
v. 27. vocem de turba.

Stephanus Telekefus Bischof zu Erlau / dessen Coadjutor GABRIEL ANTONIUS Erdödy gewesen / hat das auffer der Stadt Erlau unweit entlegene Kirchlein in der Pest-Zeit zu Ehren der Drey-Einigen Gdttheit erbauet / worinnen von 1717. für die Hochgräfl. Erdödische Famili wochentlich von Trinitarischen Ordens-Priestern heilige Mess-Dpffer verrichtet werden. Dieses Kirchlein wurd unserm Orden von Ihre Excellenz eingehändiget / und Erdödy waren / die uns das Kayserliche Diploma 1719. ausgefertigt. Der gottselige

seelige Stifter hat zum allhiefigen Closter den ersten Stein gelegt / in Stand dasselbe gebracht / gezieret / und dessen Inwohner ernähret. Jetzt verlenhe der Himmel / das gleich wie Trinitarier an diesem Herrn mehr als ein Glücks-Nohrn Amaltheæ hatten / also wahr werde:

Virg. Æ-
neid. 6.

- - Unô avulsô non deficit alter
aureus, at simili frondescit virga metallo.

Cleantes wurd ein Welt-Weiser durch die Todten-Bein / deren er sich anstatt der Bücher bediente / also wünsche ich daß gemäß dem scheinbaren Todten-Gerüst es niemals an freygebigen Nachfolgern unsers Fundatoris fehlen möge.

Fabritium den edlen Römer hat Pyrrhus einen treuen Staats-Mann zu seyn erfahren. Er schmeichlete ihm mit liebkosenden Versprechungen / er trosete ihm mit untermischten Nach-Ubungen / sofern er Fabritius die Stadt Rom verrätherischer-weiß übergeben wolle / oder nicht. Alles mußte fruchtlos zurück weichen / nichts hat an Fabritio auch nur Haar-breites erobert / seine arglistige Versucher mußten gestehen nach Zeugnuß Eutropii, Fabritium difficilius à perseverantia suæ honestatis & fidei, quàm solem à suo cursu posse averti, das ist: Fabritius seye härter von seiner Standhaftigkeit abzuwenden / als die Sonn in ihrem Lauf zu hemmen. Ein solches Treu-Eisenfestes Herz hatten Ihro Gräßliche Excellenz GABRIEL ANTONIUS Erdödy de Monyorokerek, und eben diese Standhaftigkeit ist der unter meinem mündlichen Traur-Flor herfür-blickende vierte Löw / bey dem Erdödisch-Erlauerischen Thron. Zu was sich einmal dieser Herz mit Vorbedencken neigte / oder verwilligte nach Recht und Billigkeit / von dem wurd er weder durch Sirenen-Gesang / weder durch Fleisch und Blut verführet. Pelopida bey denen Thebanern war wie Fabritius unter denen Römern stäts in Harnisch / und Weyl. Ihro Excellenz hat sinceritatem & justitiam die Treue und Gerechtigkeit niemals ausgezogen. Jene Helden wurden von ihrem Volck bedauert / und GABRIEL ANTONIUS ist die Zihl-Scheibe unserer Wehmut: Amplius non videbitis faciem meam vos omnes, indem wir sein aufrichtiges Angesicht nicht mehr sehen können.

Als der fünfte Löw / oder goldene Thron-Zierd ist die Verschwiegenheit zu betrachten. Diese auch war ein Metall / welches dem anderen vermischt zu werden nuzlich. Zum unaufhörlichen Angedencken Metelli schreibt Plutarchus, daß Metellus zu sagen gewohnt gewesen: Si scirem hanc vestem consciam esse consilii, protinus eam exuere & comburere vellem. Wann ich wissete / daß dieses mein Kleid von geheimen Rathschlüssen Wissenschaft hätte / so wolte ich es länger nicht an meinem Leib behalten / sondern es unverzüglich von mir abreißen / dem unersättlichen Feuer zu Nahrung geben. O Metelle, wie offenhertzig kunte man mit dir reden! Semper honos, nomenque tuum laudésque manebunt. Dein Lob / deine Ehr / dein Nam wird niemals veralten / sondern man wird deiner Verschwiegenheit eine Ehren-Saul erbauen / und hiemit wird alle Nach-Welt dir Opfer der Ehren bringen. Was verweile ich mich aber mit jenen Metello, dergleichen und mehr verschwiegenen Metellum hatte ja das Apostolische Königreich (welches ob seinen obstehenden Waffen ein neues Welt-Wunder wird) das Apostolische Königreich Hungarn an seligster Gedächtnuß Hochwürdigsten Bischof. Ihm ware gut verborgene Schätz anzuvertrauen / dann er wuste sie auß neue sicher zu verwahren; Er trug dieselbige nicht öffentlich herum / damit sie nicht in feindliche Lager

Lager geraubet würden / und das brauchten unsere Zeiten. Wer nicht weiß / was in Rath-Kammern der Gewalt-führenden Potentaten wird festgestellt / gibt manchmal nicht ohne Gewissen-rührende Zungen Fehler / die Schuld einer Unbilligkeit dem Gerechten / worzu er doch das Ja-Wort selbst wurd gesprochen haben / wann ihm die Ehr-bringende Einladung darzu beruffen hätte / ein Mitglied hoher Versammlung zu seyn. Daniel allein übertraf viel der Weisen zu Zeiten Nabuchodonosors, und sein Wort wurd in Ehren gehalten. Es ist nicht einerley / Rathgeben / und guten Rathgeben; der rathet gut / der Vernunft / und ein gutes Gewissen zu seinen Hand-Büchern hat. Dann sonst ist es leicht geschehen / daß sich die übereilende Flügel zu weit wagen. Viel Abentheuer hat Hercules überwunden / nur den Nend nicht. Wann nicht die ganze Ungarische Welt Ihre Gräßliche Excellenz hat angesehen / tutamen patriæ, immunitatem plebis, munimentum gentis: eine Schutz-Mauer des Vaterlands / einen Werber der Freyheit / eine Saul seines Geschlechtes / benimmt es seiner Würde nichts; dann auch Paulus der Apostel war etlichen ein Geruch des Todts / zum Tod / anderen ein Geruch des Lebens zum Leben: dieser sagt ferner von sich: Wir seynd nicht beschaffen / wie ihrer viel seyn / sondern wir reden in Christo aufrichtig / gleich wie aus Gott / für dem Angesicht Gottes. Aliis odor mortis in mortem, aliis autem odor vitæ in vitam - - non sumus sicut plurimi - - sed ex sinceritate, sed sicut ex DEO coram DEO. Darum erhörte auch ganz gern der Himmel das Gebett dieses Melchisedechs, welches Er so oft widerholete / als Er seine Bischöfliche Mitram aufsetzte / ut inimicorum meorum insidias inoffensus evadam. Den Gott beschützte / dem künften Feinde weder zur rechten noch zur linken Schaden.

2. Cor. 2.
v. 16.
& 12.

Was schon längst zuvor ich hätte sagen sollen / daß ist nunmehr unmöglich mir länger zu verschweigen / habent igitur eum, qui consuevit prodesse, omnibus absolutum numeris, & unde quaque Imperio dignum, dieß sprache ein Fremdling oder Japoner / ungefehr bey der Wahl Marcelli II. zum Römischen Pabsten. Diese Wort gehörten dahin / allwo von der Erwählung Ihre Gräßl. Excell. GABRIELIS ANTONII Meldung geschah / doch mit Vorbedacht wurden sie daher verlegt / damit ehender der Eyser Damarati, die Wahrheit Calisthenis, die Aufrichtigkeit Curtii, oder Publii, Socratis, oder Themistoclis, die Treue Tiberii, oder Pompeii an ihre Ehren-Stellen kamen. Jedoch bin ich müdenst gesinnet allhier den Beschluß meiner Red zu untersetzen: dann wir seynd allererst am sechsten Thron-Staffel / oder der sechsten Lebens-Zierde. Den Eyser in Vermehrung des Glaubens / vermeine ich: mehr Catholische Glaubens-Genossene hat GABRIEL ANTONIUS in seinem Bistum sterbender überlassen / als lebend angetroffen / ehender zehlte man 72. Pfarz-Herren in der Erlauerischen Diæces, nunmehr 232. Andreas Püspöki, den Ihre Excellenz dem Ehrwürdigsten Dom-Capitul hat einverleibt / und jetzmaliger Hochwürdigster Gnädigster Bischof tituliret wird / war der erste Apostel in dem Glaubens-Werck / der erste Arbeiter in dem neu angelegten Weingarten / der seines Obristen Lehrmeisters Seel-begierigsten Eyser zu lassen sich angelegen seyn ließ / mit dem Schweiß seines Angesichts / und mit dem Geist Eliæ.

Alle Menschen hoch- und niederen Standts seyn schuldig ihren Schöpfer sich so viel als möglich / gleichförmig zu machen / nach dessen Eben-Bild sie erschaffen worden. Isaia der Prophet in Erzählung / daß der Allerhöchste die Wasser mit der Faust abgemessen / und die Himmel mit offener Hand gewogen habe / unterweist alle Obrigkeiten / wie sie in Bestrafung Sanftmüthig / in

Isaia 12.
v. 40.

Belohnung der Verdiensten offene Hände haben sollen. Ein Muster dieser Übung war unser verstorbene Herz Graf / welches den siebenden in der Zahl / dem ersten aber auf der anderten Thron-Seiten stehende Löwen ausmacht.

Ethica Oeconomica, das achte Aleyod / die wirthschaftliche Lebens-Art nimmt von dem Verstand und Klugheit seinen Nutzen / sie suchet in dem Erd Platz / oder durch allerley Particular-Befliessenheiten ihren größten Gewinn. Nebst allen unterlauffenden Beysteuerungen in gemeinen Anligen / hat doch dieser Hochwürdigste Herz Herz seinen Nachfolgern die schöne Residenz / Lust- und Thier-Garten / die Keller voll Wein überlassen / gar recht / dann Salamon hat nicht nur seinen Tempel sondern gleichfalls den Pallast aufgebauet mit allen zugehörenden Mobilien.

Zum Probstück dessen / oder an statt des neunten Thron zierenden Löwen / dienet mir Thro Gräfl. Excellenz grosse Gast-Tafel; diese war seinem Standt gemäß besetzt / nicht als eines Liebhabers der Unmäßigkeit / sondern damit dar bey Haus-Arme / nebst anlangenden Standt-respective Gästen bewirtheet wurden. Wann ware dieser grosser Herz am meisten aufgemuntert / oder mit Freuden mehr erfüllet? als wann etwann ein ungerechter Zachæus den selbigen Tag sich bekehret / oder aus der Wüsten des Calvinischen Irthums umgekehret / und bey dem Hirten ihrer Seelen eingekehret ist. Die politische Welt weis es ja / daß eine geziemende Lustbarkeit auch zur Frömmkeit diene / darum / wann Spinnen auch einige Gift-Tropfen auf die süsse Blumen fallen lassen / so darffen jene doch sich allzeit rühmen / es seyen sie gewesen Nähr-Mütter des besten Willens / wo nichts verbrochliches / dort die Tugend in vollkommenen Stand.

Väter unsers Vatterlands hatten unterschiedliche Beck-Uhren / oder sinnreiche Sprüch / dardurch ihr Geist stäts ermuntert / niemaal ruhete. Etliche hatten das Glück und Reckheit zu bewegrädern dieses Stund-Ruffers: *audaces fortuna iuvat*, andere die Gottes Forcht: *inane Fortunæ nomen*: etliche die Starckmüthigkeit / *Fortiter*, andere die Verschwiegenheit / und die Hoffnung / in *Silentio & Spe*. Thro Gräfl. Excellenz seligster Gedächtnuß kostbariste Uhr / ware die Gedächtnuß des Todts / laut den Spruch Ecclesiastes: *Si annis multis vixerit homo & in his omnibus lætatus fuerit, meminisse debet tenebrofi temporis & dierum multorum, qui cum venerint, arguentur Vanitatis præteritæ.* Wann ein Mensch viel Jahr lebet / und in allen diesen seine Freud hat / so soll er an die dunckle Zeit gedenden / an die viele Tage / dann wann die selbige kommen / so werden die vergangene Dinge als Eitelkeit gestraffet werden. Dis war zum zehenden wunderbar an unseren allerseits glückselig wol-begüterten Herrn / daß er lebendig der Welt abgestorben / und in dem Geigen-vollen Himmel der Vergänglichkeiten des ewigen Himmels nicht vergessend / in seinen Gedancken schon längstens sich das Grab hat ausgehauen / in welches man ihm nun legen will. Hätte ich so nahend bey seinen Kranken-Beth / als in dieser Stund von seiner Todten-Bahr zu stehen Gelegenheit gehabt / wurd ich besser seine letzte Seufzer vernohmen haben / als diese Urlaub-Rede austragt. *Amplius non &c.* schon nicht mehr werdet ihr mein Angesicht sehen / ihr alle. Der Phoenix eylte in sein Ruhe-Bettlein / um das Leben zu verlängern. Der Simeonische Schwann sange ein Freuden-Lied wegen der Stund seines Hinscheidens. Der Gottsförchtige Job tröstete seine Seel / daß sie mit Reichthum für den Leib ein Grab habe. Der die Augen schlosse / bezeigte mit Gebärden / daß er alle in Herzen behalte. Thro Excellenz GABRIEL ANTONIUS lehrete / kurz zu sagen / mit seinen Leben des Sterbens nicht zu vergessen / und mit seinen

Hinscheit

Hinscheiden allen Sterbenden wiese er / daß nebst Hilarione ein jeder Gerechter / für dem Todt kein Scheu erdulden solle. O goldener Löw / von dir werden die vorige neune / wie schimmerende Berg aufs neue mit Erstaunung angesehen!

Damit ich endlich auch des kleinsten nicht vergiß / nach Ermahnung des heiligen Hieronymi: non sunt contemnenda parva, wann doch was kleines an diesem Grossen war / so besichtiget ihr Lebende auch dem 11ten Löwen des Erdödischen Thron / oder die seltsame Demuth GABRIELIS ANTONII; geschähe es nicht alle Tage / ist es doch oft geschehen / daß dieser halb gefürstete Herz öffentlich für geistliche Ordens-Männer Almosen zu sammeln / die Krancke in niederträchtigen Nüttlein zu besuchen sich gewürdiget / mit Englischer Reiß-Zehrung / oder dem Hochheiligen Altars-Sacrament versehen sich mehr als einmal einen Tugend-Spiegel allgemeiner Erkenntnuß hat vorgewiesen. Er befohle nicht alles andern an / er übte es persönlich selbst / und folgte hiemit wie Timotheus: exemplum esto Fidelium in verbo, in conversatione, in charitate, in Fide - - - hoc enim faciens & te ipsum salvum facies, & eos, qui te audiunt. GABRIEL Ithro Excellenz war ein Fürbild der Glaubigen / im Wort / in Wandel / in der Liebe / in Glauben / auf diese Weise machte er sich selbst selig / samt den jenigen / die ihm hörten / sahen / oder denen Er vor dem Abzug aus dieser Eitelkeit mit Demuth und Eyser beystand.

s. Hieron. Epist. ad Latam.

1. Epist. ad Timoth. c. 4. v. 12. & 16.

Wir ist noch nicht verlaubt mit Jeremia zu sagen nescio loqui, ich kan nicht reden / ohne Nachtheil des nun seligster Gedächtnuß würdigsten Herrn: tota vita boni Christiani sanctum est desiderium: das ganze Leben eines guten Christens muß seyn ein heiliges Verlangen; das gute Christenthum unsers gottseeligen Herrn ist schon zum Vorschein kommen / am letzten Staffel seyn nur allein pia desideria der zwölftre Löw / an dem Erdödisch-Erlauerischen Bischoflichen Thron noch zu betrachten. Es brannte in seinen Gemüth: desiderium pauperum, die Begierd deren Armen noch mehr beyzuspringen / denen Geistlichen noch mehr Gutes mitzutheilen. Desiderium Justorum. Die Begierd der Gerechten / das ist: vollkommener in allen Tugenden zu werden / amplius noch mehr Großthaten zu üben / als sein ehrbares Alter schon würcklich in dem ewigen Schatz-Kasten übersendet hatte. Was Wunder? Vir desideriorum, dann Ithro Gräßliche Excellenz hat aus der Wiegen bis zum Grab nicht sich / noch das Seinige / sondern was Jesu Christi war / gesucht.

Jerem. 1. v. 6.

s. August. tract. 4. in Joan.

Psal. 10. v. 17. Prov. 11.

Daniel. 9. v. 23.

Velum scissum est: mein schwarzer Trauer-Flor zerreißt / ich truzete doch die Zeit / wann nicht de throno voces: von dem bedeckten Thron Stimmen ausgiengen / welchen das letzte Wort gebühret / Amplius non videbitis faciem meam vos omnes. Den niemand aus uns allen mehr sehen kan / lasset uns mit Aufmerksamkeit anhören: Todte reden auch nach Zeugnuß der H. Schrift: Defunctus adhuc loquitur: Ich schweige mit und aus doppelten Leyd / erstens / daß ich nicht lebhaft mit Worten hab vorgestellt / denjenigen / welcher wegen seinen Lieb-flammenden mildreichen aufrichtigen Herzen / wegen seiner Weisheit und Verschwiegenheit / wegen dem standhaften Eyser für das Land und gemeinen Nutzen / oder als ein frengebiger andächtiger Herz von grossen Adel / als ein Schau-Bühne der Tugend / mit Blumen der zierlichsten Wohlthendenheit zu bestreuen war. Unverhohft ist auf mich das Loos gefallen / der ich allzu klein bin dem Gipfel diesen hohen Ceders zu erreichen. Dis gestehe ich von mir an bey für gewiß haltend / daß Ithro Gräßliche Excellenz GABRIEL ANTONIUS werd mehrer deren Redner-Zungen matt / und Federn deren Schreibern stumpf machen / alsdann werden in Büchern / in hohen Schulen / in Königlichen Höfen /

Matth. 22. v. 51.

Apoc. 4. v. 5.

Hebr. 11. v. 4.

in Gottes Häusern ersetzt werden / die Fehler und Mängel meiner wenigsten / doch wohlmeinenden Leich-Predig. Ich schweige andertens darum / alldieweil ich es doch nicht ändern kan / sondern die Todten-Posaune ihren kläglichen Thon einmal wie allzeit widerholet. Amplius non videbitis faciem meam vos omnes. Ihr alle werdet mein Angesicht nicht mehr sehen.

Was der Todte aus seiner Sarg mittels der Fackeln / schwarzen Fahn / verstimmtten Pauken / oder deren nur halb thönender Glocken-Thon auffer seinem Pallast unter freyen Himmel reißfertig zum Grab noch sagt / ist das Zäher-pressende Wörtlein Valete, gehabt euch wohl. Dieser Urlaub verdollmescht tragt auf der Kanzel aus so viel / BENEDICTE dis Namens XIV. Christliches Ober-Haupt / rechtmässiger Nachfolger Petri, dir ist nicht unbewust / dilexi decorem Domus tuæ, daß ich die Zierde des Haus Gottes geliebet habe / und das Ort / wo seine Herlichkeit wohnet : dir ist bekannt sollicitudo omnium Ecclesiarum mein tägliches Anligen / und Sorgfältigkeit für alle Kirchen meiner Diocess; Ich wolte gern deinem Ruhm-vollen Eyser länger nachgefolget haben / wann nur der Todt mit seinem Bind-Band den Glückwünschungen aller Lebenden nicht vorgeschritten wäre. Amplius non, nun so kan es aber nicht mehr seyn / dann mein Geist ist abgekürzet / abbreviatus est Spiritus meus. Du unter brausenden Kriegs-Wellen geschickter Steuer-Mann des Schiffein Petri, warest im Tag deiner Erwöhlung in grosser Welt-Stadt Rom allem Volck zu unerhörten Freuden-Jubel die Beweg-Ursach / der Himmel verleihe / daß / gleichwie man damol ruffete / benedictus qui venit, gebenedeyt sey der da kommet : Also auch ins künftige / benedicent labia multorum, dich heiligster Vatter alle Geschlechter preisen / aus denen dein Apostolische Seelsorg den Schaaf-Stall Christi vermehret.

Allergnädigste / Großmächtigste / Durchleuchtigste Königin in Hungarn und Böhheim / amplius non, auch bey Ihro Majestät kan ich mich zu Diensten nicht mehr stellen. Der Allerhöchste Euer Majestät noch ferners seegne / auf daß in noch mehrern Triumph-Pforten angeschrieben werde : potentiam tuam loquentur, sie werden von der Herlichkeit deines Reichs sagen / und von deiner Macht MARIA THERESIA reden. Die ersten Sorgen sollen das Glück unser Lands-Frau verdoppeln / und die Gränzen ihrer Erb-Länder weiter machen. Non vidi justum derelictum. Ich bin jung gewesen / und bin alt worden / hab aber nicht gesehen / daß der Gerechte sey verlassen worden. Darum hoffe ich auch in Zügen / es werden Euer Majestät mit Palm-Zweigen umwundenen Waffen einen lang-daurenden Frieden erobern / Dero Erz-Herzoglichen Prinzen auf einen herrschenden Thron setzen / durch diesen JOSEPH, wie Pharao mit Joseph Aegypten / ganz Europam in glücklichsten Wolstand setzen.

Viel-vermögender Corregens Königliche Hoheit / Groß-Herzog von Toscana, &c. &c. Amplius non, alldieweil ich durch den Todt verhindert Dero gnädigste Audienz nicht mehr kan erhalten / so ruffe ich zu GOTT : in gentem magnam GOTT mache dich zum Vatter eines grossen Geschlechts / stärke deinen Geist / führe glücklich aus deine Unternehmungen / venient Legati, und verleyhe daß Gesandte abgeschicket werden / um das von Ihro Königlichen Hoheit auszubitten / von dem starren Herzen zuvor nichts wissen wolten.

CARO.

2. Mach.
II. v. 21.

Pfal. 25.
v. 8.

2. Cor. II.
v. 28.

Mich. 2.
v. 7.

Joan. 12.
v. 13.

Pfal. 144.
v. 11.

Pfal. 36.
v. 25.

Gen. 17.
v. 20.
Pfal. 67.
v. 32.

CAROLE Lotharinge, du Josue unserer Zeiten / beruffener Held mit deiner Erz-Hertzoglichen Ehe-Gemahlin / Gouverneur in Niederland / Schröck-Stern unserer Feinde / Aug-Apfel der Desterreicherischen Welt / Amplius non von nun an kan ich deine Tiszen-Thaten werder mehr von Erzehlenden anhören / weder in Blättern lesen. Ich wünsche aber tinniant ambæ aures, ^{4. Reg. 21. v. 12.} daß darüber denen wider uns geharnischten Martis-Kindern beyde Ohren klingen / und jenes Freuden-Lied in unsern Lagern gesungen werde: Percussit Saul mille & David decem millia. Saul hat tausend geschlagen / und mit David Carolus zehen tausend / darauf sagt das ganze Kriegs-Heer unâ voce mit einer Stimm / fiat fiat, es geschehe.

Berwittibte Kayserin ELISABETH, zart-geliebte Ehe-Gemahlin des gesalbten Vermehrer des Reichs / Beyland CAROLI VI. Euer Majestât wünschet der sterbende GABRIEL ANTONIUS nach irdischen Cronen die Himmlische / und dancket nochmalen für alle empfangene Gnaden.

Hochwürdigst-Hochgebohrner S. R. I Princeps EMERICE, aus dem Hochgräflichen Hauß Esterházy von Galantha, Erz-Bischof zu Gränn / des Königreichs Ungarn Primas. Ich hatte die Ehre Dero Suffraganeus zu seyn / aber jetzt nicht mehr / maximus in salutem electorum DEI. Du grosser Reichs-^{Ecccl. 46. v. 2.} Fürst / der du ein Heyl / Helfer / Vatter schon vieler tausenden worden bist / Dir wünsche ich aus meinem kalten Ruh-Bettlein mit dem letzten Athem / die Jahre Jared und Mathusalem, um welches den Allmächtigen besonders die geistliche Ordens-Stand auch bitten werden.

JOANNES PALFY Palatinus Regni, länger können auch unsere freundschaftliche Gespräch nicht mehr fortgesetzt werden. Amplius non. Wem gecrönte Häupter einen Vatter nennen / der ist ohne andern Lob schon groß. Dich bey Gott und Menschen angenehmen / ersuche letztlich / deiner Hochadelichen Famili an statt meiner das Vale anzuwünschen.

Georgi Erdödy von Monyorokerek, der heiligen Hungarischen Cron Verwahrer / und Königl. Hungarischer Kammer-Präsident / liebwerthister Herz Bruder / mit Theresia deiner Gräflichen Esterházischen Ehe-Gemahlin / Antonio, Joanne, Christophoro Gräflichen Söhnen / wie auch Maria Josepha Königl. Hof-Dama, amplius non, ihr alle werdet mein Angesicht nicht mehr sehen. Das aber kan die Gedächtnuß meiner bey allen erneuern: Vir fidelis multum laudabitur. Eimen treuen Mann wird man sehr rühmen. ^{Prov. 29. v. 20.}

Theresia Erdödy Gräfliche Schwester / nunmehriges Vergnügen Emerici Zichi, samt Barbara vermählte Gräfin Emerici Berény, Edmunda du Braut Christi in dem Closter S. Ursulæ in Tyrnau / Catharina, Theresia Berényi verwittibte Gräfin und Frau meines gottseligen Herzen Bruders Josephi Erdödy, und was von Catharinen mit Traunischer / von Zoborischen Christinen mit Kolonitsch vermählet war / oder noch ist / denen allen verlasse ich zum Angedencken diesen Abschieds-Spruch: Amplius non videbitis faciem meam vos omnes: Ihr alle werdet mein Angesicht nicht mehr sehen. Dieß nemmet auch an statt des letzten Kuß an. Ladislæ und Ludovice Erdödy, dieß an statt des letzten Briefs. Anna Maria Illesházin, Christina Stubenbergin, Nicolaus, Joannes, Alexander, Sigismunde edle Freundschaft.

Geistliches Hoch-Ehrwürdiges Dom-Capitul, diese Currentales mit dem Petschaft / non est mortale, quod quæro, schicke ich heut dir in den Chor / von dannen einem jeden ins Haus. Vos scitis à prima Die, quâ ingressus sum, qualiter vobiscum per omne tempus fuerim, ferviens Domino cum omni humilitate - - nunc ecce alligatus ego Spiritu, vado in Jerusalem. Ihr wisset Geistliche Herren von dem ersten Tag an / da ich nach Erlau kommen bin / wie ich unter euch gewesen seye / durch die ganze Zeit / daß ich dem Herrn gedienet hab mit aller Demuth / nun reise ich gen Jerusalem im Geist gebunden / amplius non, jetzt werdet ihr mich nicht mehr sehen / Valete.

Actor. 20.
v. 18.
& seq.

Löbliches Heveser und Varadiner Comitatus, so ihr dieses Send-Schreiben empfangen werdet / so gedencket an euren gewesten Herrn / der zu eurem Nutz gelebet hat. Du Bischöfliche Residenz-Stadt Erlau / samt deinem Magistrat und Inwohnern / vergiß nicht deren Freyheiten und Gnaden / die ich dir erworben hab. Du warest mir ein außerlesenes Volck / daß ich bis zum End meines Lebens zu lieben nicht aufgehöret hab / gedencke nun wenigstens an den / welcher amplius non nicht mehr wie eine Brut-Henne für ihre Junge sorgen kan.

Alle auf Dorfschaftlicher Seel-Sorg befließene Herren Vice-Archi-Diaconi, Pfarrer und geistliche Samaritaner / euch ersuche ich vätterlich / behaltet das Wort / was ihr vom Anfang gehöret / stehet fest im Glauben / gebt aller Orten ein guten Geruch Christi / vollendet euren Lauf / damit ihr verdienet den grossen Lohn in Himmel.

Allen und jeden endlich / die mir heut die letzte Ehr an thun / soll meine Sterblichkeit eine Erinnerung geben an das Zukünftige / eine Ermahnung / so des Zeitlichen sich zu gebrauchen / damit das Ewige nicht verlohren gehe. Sollten etliche zugegen seyn / die sonst von mir nichts wusten / und mich heut nur halb durch den Traur-Flor haben kennen gelehrt / können ihrer Christlichen Freundlichkeit einen Zusatz geben / sofern sie / da man wird singen Requiescant in pace, lasset ihn ruhen in Frieden / darauf wann nicht mündlich / doch im Herzen antworten werden /

A M S N.

